

auch über die Anwendung sowjetischer Erfahrungen und über die Neuererbewegung oder die Auslastung der hochproduktiven Anlagen und Maschinen. Alle diese Analysen entstanden unter Mitarbeit der Kreisstelle für Statistik und der Grundorganisationen. Die Analysen werden laufend vervollständigt.

Selbstverständlich ist die Intensivierung ein komplexer Prozeß. Doch im Interesse der Anschaulichkeit wollen wir ein Beispiel herausgreifen: die Analyse über die Auslastung hochproduktiver Anlagen. Sie sagt aus, daß in den Betrieben unseres Kreises im vergangenen Jahr eine durchschnittliche Auslastung je Tag von 13,5 Stunden erreicht wurde. Detailliert weist sie nach: Die höchste Auslastung beträgt 19,5 Stunden, die niedrigste 9,7 Stunden. Ausgewiesen wird der Stand in einzelnen Betrieben, in einigen Fällen auch in großen Betriebsbereichen.

Im VEB Greika, einem der analysierten Betriebe, trägt — aufgeschlüsselt auf den einzelnen — jeder Beschäftigte die Verantwortung über Anlagen im Werte von über 43 000 Mark. Diese Werte werden jedoch unterschiedlich produktionswirksam. In einigen Bereichen werden die Aggregate 15,7 Stunden am Tag genutzt. In anderen, so am Baumfärbeapparat Jett, wird nur 11,5 Stunden und an der Düsenfärbemaschine nur 12 Stunden produziert.

Das Sekretariat der Kreisleitung stützt sich in der Führungstätigkeit auf diese Tatsachen. Jeweils ausgewählte Grundorganisationen, so auch der VEB Greika, erhalten in schriftlichen Stellungnahmen — einer zusätzlichen Form der Anleitung — Hinweise zur politischen Führung der Intensivierung. Zu dem wichtigen Intensivierungsfaktor „Auslastung der Grundfonds“ empfahl das Sekretariat der Grundorganisation

im VEB Greika, das Augenmerk auf die bessere technisch-organisatorische Auslastung der Aggregate und ihre planmäßige Instandhaltung zu richten. Als wichtiges ideologisches Problem ergibt sich die Diskussion darüber, welche Verantwortung der einzelne für die ihm anvertrauten Werte trägt und wie er diese Werte mehrt.

In der Argumentation gerade zu dieser Frage stützen wir uns auf die 13. Tagung, die besonders auch zur Auslastung der Grundfonds überzeugende Fakten vermittelt. Hochproduktive Anlagen um nur ein Prozent besser genutzt, daran erinnern wir, bedeutet im Durchschnitt der Republik eine jährliche Steigerung der Warenproduktion um 1,6 Milliarden Mark. Das heißt, ohne zusätzliche Kraftanstrengung der Arbeiter, ohne eine Mark zusätzliche Investition werden mehr Produkte geschaffen. Die in den vorhandenen Anlagen investierten Mittel sind eine der vielen Quellen unseres gesellschaftlichen Reichtums und damit der besseren Befriedigung unserer Bedürfnisse. Nutzen wir sie intensiver, haben wir alle mehr davon.

## Arbeiter geben und halten ihr Wort

Darum geht es in jedem Betrieb, auch im VEB Greika. Wie in einer Reihe anderer Grundorganisationen haben hier außer der Leitung der Betriebsparteiorganisation auch die Leitungen der APO ihre Gedanken zur Intensivierung schriftlich fixiert, sozusagen als politischen Leitfaden für die Diskussionen in den Kollektiven. Das setzt sich bis in die Parteilgruppen fort und führt dazu, daß jeder einzelne Genosse seine Vorschläge zur höheren Effektivität der eigenen Arbeit bzw. der Brigade darlegt.

## Leserbriefe

### Parteiaktivisten unterstützen die WPO

Die Leitung der Wohnparteiorganisation 211 in Zwickau-Plauitz hat in den vergangenen Jahren große Anstrengungen unternommen, um das Parteilieben im Wohnbezirk zu aktivieren. Sehr viel Wert legten die Genossen auf inhaltsreiche Mitgliederversammlungen. Ihre ganze Aufmerksamkeit richteten sie auf die Verbesserung der politischen Massenarbeit und auf die Verwirklichung der

kommunalpolitischen Aufgaben im Territorium.

Um eine zielgerichtete Tätigkeit aller Parteimitglieder im Wohngebiet zu erreichen, wurde ein Parteilaktiv gebildet. Dem Aktiv gehören 32 Genossinnen und Genossen an. Sie sind vorwiegend in BPO und Schulparteiorganisationen organisiert und helfen der WPO, die Beschlüsse der Partei im Territorium in die Tat umzusetzen.

Die Parteiaktivisten wirken in den Häusern als Agitatoren, führen Gespräche in den Familien und haben so eine enge Verbindung mit den Bürgern. Auf diese Weise ist es möglich, gemeinsam Veränderungen im Wohnbezirk zu organisieren. 14 Genossinnen und Genossen aus diesem Parteilaktiv gehören zum Referentenkollektiv. Gemeinsam werden die Beschlüsse der übergeordneten Leitung ausgewertet und die politisch-ideologischen und kommunalen Aufgaben beraten. Den Referenten ist es so möglich, zu ganz kon-